

Gesänge von einer höheren Welt

Vokalensemble CHORONA mit geistlicher Musik im Schönbusch-Speisesaal

Aschaffenburg. Unter dem Motto „Cantio sacra“ feierte das Aschaffener Vokalensemble CHORONA im vollbesetzten Speisesaal des Parks Schönbusch sein zehnjähriges Bestehen. Mit dem „Morgengesang“ von Max Reger eröffnete der Chor unter dem filigranen Dirigat von Patricia Kunze-Lippert sein „Konzert im Park“ – übrigens auch das zehnte in der Reihe. Reger führt die sechs Stimmen auf seine unnachahmliche Art in dichteste harmonische Verschränkungen, löst aber die gordischen Knoten stets mit leichter Hand wieder auf.

CHORONA demonstrierte von Beginn an eine makellose Intonation und einen sehr homogenen, fast instrumentalen Chorklang, wie auch bei Johann Sebastian Bachs „Beschränkt ihr Weisen dieser Welt“ aus Schemellis Gesangbuch in einem Satz der Chorleiterin. Deren stimmbildnerische Arbeit lässt die vier Soprane im Zusammenklang wie eine Stimme wirken, die Bässe legen ein klar definiertes Fundament und der Chorklang ist in Höhen und Tiefen abgerundet, mit immer präsenten, jedoch unaufdringlichen Mittelstimmen.

Dennoch besitzen die Solisten der CHORONA, alle ausgebildet von Frau Kunze-Lippert, ihre jeweils eigene stimmliche Individualität und Schönheit. Dies kam in vier geistlichen Arien zum Ausdruck: Anne Ebert, in der 12. Klasse am Dalberg-Gymnasium, hat ein eigenes, sehr schönes Timbre. Ihr Sopran beeindruckte die Zuhörer mit Vivaldis „Domine deus“ aus dem Gloria. Marion Heeg verkörperte mit sonorem Alt ganz ideal Bachs Arie „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“, Peter Kolb zelebrierte Mendelssohns „Sei stille dem Herrn“ aus dem Elias. Sein Baß brachte den Saal in Resonanz und schien den Hörer von allen Seiten einzunehmen. Eindeutiger Höhepunkt aber, der die Besucher zu lauten Brava-Rufen animierte, war Biljana Wittstock, seit fünf Jahren in Ausbildung bei Patricia Kunze-Lippert, in diesem Jahr Abiturientin am Dalberg-Gymnasium und angehende Gesangsstudentin. Ihre Darbietung der Arie „Meine Seele hört im Sehen“ von Händel war ein Musterbeispiel an Sangeskunst. Schlank im Ton, mit stets kontrolliertem Vibrato meisterte sie intonationsicher schwierige Sprünge und hohe Koloraturen und begeisterte im da capo mit virtuosen Verzierungen und Trillern. All dies war möglich durch die sichere und ganz auf die Solisten abgestimmte Begleitung der Aschaffener Pianistin Hildegard Deppisch, unterstützt durch die einfühlsame Solovioline von Johannes Euler.

CHORONA setzte mit Josquin Desprez „In pace“ und „In te, domine speravi“ sowie „Franz Liszts „Pater noster“ den Ausflug in die Transzendenz fort. Wurde der erste Teil des Konzerts mit der gewaltigen 5-stimmigen Chorfüge aus Bachs „Magnificat“ beendet, so ging es umso sphärischer weiter mit dem 9-stimmigen „Miserere mei“ von Gregorio Allegri, dem Hauptwerk des Abends. Den Männern gelangen gekonnte gregorianische Einwüfe, die lange auf dem hohen C schwebende Überstimme kam von Biljana Wittstock, ein Erlebnis.

Franziska Kress wartete mit einer weiteren solistischen Überraschung auf. Ihre angenehme Stimme kam zur Geltung in der Solokantate „Quam candidus es“ von Francesco Casola und wurde gefolgt von „Intonuit de coelo“ eines spanischen Meisters, ein Stück, das in der Interpretation von Biljana Wittstock zu einem Gesang von einer höheren Welt wurde. Einen Szenenwechsel vollführte der junge Tenor Johannes Euler aus Hannover mit Ravels „Fünf Liedern nach griechischen Melodien“, gekonnt vorgetragen; man wird noch viel von ihm hören. Und auch die Sopranistin Monika Hutter setzte einen solistischen Glanzpunkt im impressionistischen „Trois beaux aiseaux du paradis“ von Maurice Ravel.

Chor, Pianistin und Leiterin beschlossen das Konzert mit dem wunderbaren „Ave verum“ von Jenkins, „A Gaelic Blessing“ von Rutter, dem innigen „Cantique de Jean Racine“ von Gabriel Fauré und zwei Zugaben.